

unter der Bedingung, daß er in jedem Jahre einen hohen Tribut [Abgabe] zahle. Den Waffenstillstand benutzte Heinrich, sein Volk wehrhaft zu machen. Er ließ mehrere feste Burgen anlegen und größere Wohnsitze, wie Klöster, Bischofsitze und große Dörfer, mit festen Mauern umgeben. So wurde u. a. der Grund zu Merseburg, Quedlinburg und Weissen gelegt, in denen die Landbevölkerung zur Zeit der Not Schutz fand. Um das Volk mehr an das Zusammenleben zu gewöhnen, ließ Heinrich auch die Märkte und öffentlichen Festlichkeiten in die festen Plätze verlegen. — Bisher hatten die Freien am liebsten zu Fuß gekämpft. So konnten sie aber gegen die berittenen Ungarn wenig ausrichten. Deshalb gewöhnte sie Heinrich nach und nach auch an den Kriegsdienst zu Pferde.

4. Siege über die Wenden und Ungarn. Östlich von der Elbe und Saale wohnten die heidnischen Wenden. Sie fielen oft in das Reich ein. Während des neunjährigen Waffenstillstandes mit den Ungarn drang Heinrich in das wendische Gebiet ein und eroberte die Hauptstadt Brennabor. In kurzer Zeit waren alle Stämme der Wenden unterworfen. Zum Schutze des Reiches legte Heinrich die Nordmark an. In ihr haben wir den Anfang des Brandenburgisch-Preussischen Staates zu erblicken. — Als der Waffenstillstand mit den Ungarn beendet war, weigerte sich Heinrich, den Tribut weiter zu zahlen. Daraufhin drangen sie wieder in Sachsen und Thüringen ein. Heinrich bot den Heerbann auf und stellte sich ihnen entgegen. Bei Merseburg wurde ein Teil des ungarischen Heeres im Jahre 933 vernichtet. Die Ungarn wagten hierauf längere Zeit keinen Einfall mehr. So hatte Heinrich das Reich vor dem Verfall gerettet und ist deshalb als der eigentliche Begründer des alten Deutschen Reiches zu betrachten.

VIII. Otto I., der Große (936—973).

1. Kämpfe im Inneren des Reiches. Nach Heinrichs Tode versammelten sich die Großen aller deutschen Stämme in der alten Krönungsstadt Aachen und wählten seinen Sohn Otto zum Kaiser. Otto strebte danach, unumschränkter Herrscher im Reiche zu werden. Die Herzöge betrachtete er als seine Beamten, die er absetzen durfte, wenn sie ihm nicht gehorchten. Infolgedessen kam es zu schweren Kämpfen im Inneren des Reiches; es gelang Otto indes, alle seine Gegner zu überwinden. Da er sich selbst auf seine Verwandten, die er zu Herzögen eingesetzt hatte, nicht verlassen konnte, stützte er sich fortan auf die hohe Geistlichkeit. Er stattete die Bistümer mit großem Landbesitz aus und gab den Bischöfen viele Rechte. Er setzte sie in ihr Amt ein; sie waren Räte, Kanzler und Gesandte des Königs und zogen mit ihm zu Felde. So brachte er das Königtum wieder zu großem Ansehen.

2. Kämpfe gegen die äußeren Feinde. Das geeinte Reich bewies auch seine Kraft nach außen hin. Es gelang Otto nach langem Kampfe, die Wenden ganz zu besiegen und sie zum Christentum zu bekehren. In den unterworfenen Gebieten zwischen Elbe und Oder gründete Otto Bistümer, wie Magdeburg